

Presseinformation

14. März 2025

Wiener Jüdisch
ANTI-ZIONISTISCHE
Erklärung | 2025

Jüdische Antizionistische Erklärung – Vorstellung und Hintergründe

- Judentum ist nicht Zionismus – Antizionistische jüdische Stimmen sichtbar machen

Am 14. März wird in Wien die **Jüdische Antizionistische Erklärung** offiziell vorgestellt. Mit dieser Erklärung setzen wir ein klares Zeichen gegen die Gleichsetzung von Judentum und Zionismus sowie gegen den politischen Missbrauch jüdischer Identität zur Rechtfertigung der Unterdrückung der Palästinenser:innen.

Zionistische Institutionen und politische Akteur:innen beanspruchen seit Jahrzehnten, im Namen aller Jüd:innen zu sprechen. Gleichzeitig werden jüdische Stimmen, die sich gegen Zionismus positionieren, marginalisiert, delegitimiert oder zum Schweigen gebracht. Die mediale und politische Öffentlichkeit anerkennt in der Regel nur eine jüdische Stimme: die zionistische.

Wir, die Unterzeichner:innen dieser Erklärung, machen deutlich: **Wir lassen uns nicht vereinnahmen.**

Antizionistische Positionen haben eine lange jüdische Tradition, die in den öffentlichen Debatten oft bewusst ausgeblendet wird. Die Shoah darf nicht dazu missbraucht werden, Kritik am zionistischen Kolonialprojekt und an Israels Verbrechen gegen das palästinensische Volk zu unterbinden.

- Was fordert die Erklärung?

Die Jüdische Antizionistische Erklärung wurde von jüdischen Aktivist:innen aus Österreich verfasst, um die Vielfalt jüdischer Positionen sichtbar zu machen. Sie stellt sich klar gegen den Versuch, Antizionismus mit Antisemitismus gleichzusetzen, gegen die Instrumentalisierung jüdischer Identität durch zionistische Organisationen und gegen die systematische Repression palästinasolidarischer Bewegungen.

Die Erklärung benennt den Zionismus als siedlerkoloniales, rassistisches und expansionistisches Projekt, das weder die jüdische Identität noch jüdische Werte repräsentiert. Sie verurteilt Israels Genozid in Gaza, die ethnische Säuberung und die Apartheid-Politik sowie die Unterstützung dieser Politik durch westliche Staaten.

- Wir fordern:

« Die Anerkennung der Vielfalt jüdischer Stimmen – Jüd:innen sind keine monolithische Gruppe, und Zionismus spricht nicht für uns alle »

« Das Ende der Gleichsetzung von Antizionismus mit Antisemitismus – Kritik an Israel ist kein Antisemitismus »

« Ein Ende der Repression gegen palästinasolidarische Bewegungen – Der Kampf für Gerechtigkeit in Palästina darf nicht kriminalisiert werden »

« Das uneingeschränkte Recht auf freie Meinungsäußerung – Antizionistische Jüd:innen müssen ohne Diffamierung als gleichberechtigte Stimmen im öffentlichen Diskurs gehört werden »

- Wie geht es weiter?

Die Veröffentlichung der Jüdischen Antizionistischen Erklärung ist nur ein erster Schritt.

Am 13. Juni 2024 findet in Wien ein Jüdischer Antizionistischer Kongress statt. Dort werden wir uns mit antizionistischen jüdischen Positionen auseinandersetzen und uns vernetzen um gemeinsam gegen die politische Instrumentalisierung jüdischer Identität vorgehen zu können.

Für Rückfragen und Interviews stehen wir gerne zur Verfügung.

- Kontakt:

Dalia Sarig
dalia@sarig.at
+43-699-17181816

www.juedisch-antizionistisch.at



Hintergrundinformation: Jüdischer Antizionismus

Der jüdische Antizionismus hat eine lange und vielfältige Tradition, die oft bewusst verdrängt oder unsichtbar gemacht wird. Während der Zionismus von seinen Vertreter:innen als die einzige legitime jüdische politische Bewegung dargestellt wird, gab es stets jüdische Stimmen, die sich gegen das Konzept eines „jüdischen Staates“ und das koloniale Projekt des Zionismus ausgesprochen haben. Diese Stimmen wurden und werden systematisch marginalisiert – sowohl innerhalb der jüdischen Gemeinschaften als auch im öffentlichen Diskurs.

- Historische jüdische antizionistische Bewegungen

Seit der Entstehung des politischen Zionismus im späten 19. Jahrhundert gab es jüdischen Widerstand gegen seine Ideologie und Praxis. Einige der bedeutendsten antizionistischen Strömungen sind:

- « **Der Bund: Die Allgemeine Jüdische Arbeiterbund (gegründet 1897 in Vilnius) war eine sozialistische jüdische Bewegung, die gegen den Zionismus auftrat und stattdessen für jüdische Selbstbestimmung innerhalb der Länder, in denen Jüd:innen lebten, kämpfte. Der Bund vertrat eine klassenbewusste, sozialistische Perspektive und sah die Integration in multiethnische Arbeiterbewegungen als den besten Schutz gegen Antisemitismus** »
- « **Orthodoxer Antizionismus: Viele religiöse jüdische Gruppen, darunter die Neturei Karta und weite Teile der haredischen Orthodoxie, lehnen den Zionismus ab, weil er die jüdische Tradition instrumentalisierte und eine nationale statt eine religiöse Identität etablierte. Sie sehen die Gründung eines jüdischen Staates vor der Ankunft des Messias als eine Sünde gegen die göttliche Ordnung** »
- « **adikale jüdische Linke: Viele jüdische Kommunist:innen, Anarchist:innen und Sozialist:innen widersetzen sich dem Zionismus als kolonialer Bewegung, die auf Enteignung, Vertreibung und rassistischer Segregation beruht** »

- Hannah Arendt: Kritik am Zionismus als koloniales, rassistisches Projekt

Eine der bekanntesten jüdischen Kritiker:innen des Zionismus war die Politiktheoretikerin Hannah Arendt. Bereits in den 1940er-Jahren warnte sie davor, dass die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina auf einer ethnischen Exklusivität basierenden Kolonisierung beruhe und langfristig zu einer katastrophalen Spirale der Gewalt führen würde.

Arendt kritisierte den Zionismus als eine Form des Kolonialismus, als rassistisches Projekt, das ein jüdisches Siedler:innenregime in Palästina durch die Unterdrückung der arabischen Bevölkerung durchsetzen wollte. Sie verurteilte die enge Zusammenarbeit der zionistischen Bewegung mit imperialistischen Mächten. In einem ihrer bekanntesten Texte, *Zionism Reconsidered* (1944), schrieb sie: „Jüdische nationale Souveränität kann in Palästina nur durch die Errichtung eines rein jüdischen Staates gewährleistet werden, was entweder eine Bevölkerungstransfer-Politik oder den ununterbrochenen Terror gegen die arabische Bevölkerung bedeutet.“

Später, nach dem Eichmann-Prozess, verurteilte Arendt den israelischen Staat für seine rassistische Gesetzgebung und seine Instrumentalisierung des Holocausts, um die eigene völkerrechtswidrige Politik zu legitimieren.

- Jüdische Stimmen im heutigen Diskurs: Marginalisierung und Repression

In der heutigen politischen Landschaft werden jüdische antizionistische Stimmen systematisch delegitimiert. Zionistische Organisationen und politische Akteure beanspruchen das exklusive Recht, im Namen aller Jüd:innen zu sprechen, während sie gleichzeitig jüdische Kritiker:innen des israelischen Staates als „selbsthassende Juden“ oder als „Feinde Israels“ diffamieren.

Besonders in Europa führt die Gleichsetzung von Antizionismus mit Antisemitismus zu massiven Repressionen gegen pro-palästinensische und jüdisch-antizionistische Gruppen. Dies zeigt sich unter anderem in:

- « **Druck auf jüdische Organisationen und Einzelpersonen, die sich für die Rechte der Palästinenser:innen einsetzen** »
- « **Medialer Ausschluss von jüdischen Stimmen, die nicht mit dem Zionismus übereinstimmen** »
- « **Repression gegen jüdische Aktivist:innen, die für Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen (BDS) eintreten oder sich gegen die israelische Apartheidpolitik positionieren** »



- Warum ist jüdischer Antizionismus heute relevant?

Die Notwendigkeit, jüdischen Antizionismus sichtbar zu machen, ist aktueller denn je. Die israelische Regierung begeht in Gaza Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Genozid unterstützt von westlichen Staaten, die jede Kritik daran unterdrücken. Während Israel behauptet, „im Namen aller Jüd:innen“ zu handeln, stehen weltweit jüdische Aktivist:innen auf und sagen:

- „Nicht in unserem Namen!“

Die Jüdisch-Antizionistische Erklärung von Wien ist ein wichtiger Schritt, um diese Stimmen zu stärken und jüdischen Antizionismus als integralen Bestandteil des globalen Kampfes für Gerechtigkeit, Menschenrechte und die Befreiung Palästinas sichtbar zu machen.

Weitere Informationen sowie den Text der „Jüdische Antizionistische Erklärung“ finden Sie auf unserer Homepage unter: www.juedisch-antizionistisch.at

Sprecher:innen der Pressekonferenz am 14. März



- **Dalia Sarig ist gemeinsam mit Ernst Wolrab Initiatorin der Jüdischen Antizionistischen Erklärung.** Sie hat Politikwissenschaften und Geschichte des Mittleren Ostens studiert und ist Mitbegründerin der Initiative „Not in Our Name“ – Vienna. Zudem kandidierte sie für die Partei „Liste Gaza“, die bei den letzten österreichischen Nationalratswahlen angetreten ist.



- **Andrew Feinstein ist ehemaliger südafrikanischer Politiker, Autor und Journalist.** Als Sohn einer Holocaust-Überlebenden, die sich während der NS-Zeit in einem Keller in Floridsdorf versteckt halten musste, setzt er sich weltweit für Antikorruptionspolitik und Menschenrechte ein. **Von 1997 bis 2001 war er Abgeordneter des African National Congress (ANC) im südafrikanischen Parlament.** Während dieser Zeit beteiligte er sich an der Untersuchung eines umstrittenen Rüstungsgeschäfts der südafrikanischen Regierung mit den Konzernen BAE Systems (Großbritannien) und Saab (Schweden). Aufgrund der massiven Korruptionsvorwürfe im Zusammenhang mit diesem Deal legte er sein Mandat nieder. **Seitdem lebt er in London und arbeitet als Sachbuchautor, Journalist und politischer Analyst. Seine Reportagen erschienen unter anderem in The Guardian, The Daily Telegraph, New Statesman und Der Spiegel. Zudem berichtete er für BBC und Al Jazeera.**



- **Maya Rinderer ist Aktivistin bei Judeobolschewiener:innen und arbeitet als Prä-Doc-Assistentin an der Universität Wien.**

- **Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

